



REGENSBURG
www.donau-post.de

Umbauarbeiten an Landshuter Straße

Regensburg. Ab kommenden Montag werden auf der Landshuter Straße im Stadtgebiet Regensburg auf Höhe der A3 Umbauarbeiten durchgeführt. Sie dauern bis zum 3. November und sind notwendig, um den Neubau der Autobahnbrücke über die Landshuter Straße vorzubereiten. Im Baustellenbereich gilt während dieser Zeit eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 Stundenkilometer. Für Fußgänger und Radfahrer gibt es Umleitungen.

In Fahrtrichtung Burgweinting kann aus Sicherheitsgründen für 14 Tage nur ein Fahrstreifen offenbleiben. Der Geh- und Radweg in Fahrtrichtung Burgweinting muss unterhalb der Autobahnbrücke gesperrt werden. Radfahrer und Fußgänger in Richtung Burgweinting nutzen zwischen den beiden Ampelkreuzungen Landshuter Straße/Benzstraße und Obertraublinger Straße/Kirchbergallee die gegenüberliegende, östliche Straßenseite. Dort steht der Radweg für beide Fahrtrichtungen während der gesamten Bauzeit zur Verfügung. In Fahrtrichtung Regensburg-Zentrum steht die Busspur zeitweise nicht zur Verfügung. Die Umleitungskarte für Radfahrer und Fußgänger steht unter www.a3-regensburg.de/service zur Ansicht und zum Herunterladen bereit.

Lastwagen-Unfall: Langer Stau auf A3

Regensburg. (dp) Ein langer Rückstau waren die Folge eines schweren Unfall zwischen einem Sattelzug und einem Lastwagen auf der Autobahn A3 Richtung Passau zwischen dem Kreuz Regensburg und der Uni.

Am Dienstag, 16. Oktober, gegen 17 Uhr ereignete sich auf der A3 ein Auffahrunfall zwischen einem Sattelzug und einem Lastwagen mit Anhänger. Der 60-jährige Fahrer eines Sattelzuges fuhr aus ungeklärter Ursache auf einen vorausfahrenden Lastwagen mit Anhänger auf. In der Folge des Aufpralls kam der Sattelzug nach rechts von der Fahrbahn ab und fuhr eine Böschung hoch. Dabei kippte der Sattelanhänger zur Seite. Der Fahrer des Sattelzuges wurde bei dem Unfall schwer, der Beifahrer im unfallbeteiligten Lastwagen leicht verletzt. Die Verletzten kamen in ein Krankenhaus. Am Sattelzug entstand Totalschaden, der Anhänger am Lkw wurde ebenfalls stark beschädigt und war nicht mehr fahrbereit.

Der Gesamtschaden an den beteiligten Fahrzeugen beläuft sich auf mehr als 50000 Euro belaufen. Der Verkehr wurde einspurig an der Unfallstelle vorbeigeleitet. Es bildeten sich zeitweilig Rückstauungen bis zur Anschlussstelle Sinzing. An der Unfallstelle liefen von der Sattelzugmaschine Betriebsstoffe aus, die teilweise ins Erdreich gelangten. Es wurden Fachbehörden zur Begutachtung zugezogen. Eine Gefahr für Boden oder Grundwasser bestand zu keinem Zeitpunkt. Um 21.40 Uhr konnten die Fahrbahnen wieder freigegeben werden.

Bestattungen heute

In Regensburg

Dreifaltigkeitsbergfriedhof
10.30 Uhr - Werner Rödl, 76 Jahre
15.00 Uhr - Maria Fischer, 92 Jahre.

Politik nimmt Entscheidung der Bürger ernst

Auf dem Kepler-Areal wird es kein RKK geben. Was stattdessen dort entstehen soll, darüber herrscht zunächst Ratlosigkeit. Erst einmal wird dort der Busbahnhof hinverlegt

Von Bettina Dostal

Regensburg. Mit fast Zweidrittelmehrheit haben sich die Regensburger gegen ein Kultur- und Kongresszentrum (RKK) am Ernst-Reuter-Platz ausgesprochen. Vonseiten der Stadt wird das sehr bedauert. „Wir hatten mit den Planungen noch gar nicht begonnen“, sagt Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer. Offenbar sei den Bürgern nicht ausreichend vermittelt worden, dass über die Größe und Nutzung des RKK noch nicht entschieden wurde. „Wir haben jetzt keinen Plan B“, sagt Bürgermeister Jürgen Huber. Das Thema RKK werde weiter verfolgt, „nur nicht an diesem Standort“.

Es gibt zahlreiche Spekulationen an den Tagen danach, warum sich die Bürger so entschieden haben. Sie seien nicht ausreichend informiert gewesen, wird vermutet. Die Abstimmung sei zu früh gekommen. Viele hätten nicht gewusst, dass die Planungen noch völlig ergebnislos seien. Den Bürgern habe das Vertrauen in die Aussagen der Stadt gefehlt, sagen viele.

„Das Areal am liebsten an die Kirche zurückgeben“

Was einmal an diesem Standort entstehen soll, darüber herrscht momentan Ratlosigkeit. Die Stadt hat mit der evangelischen Pfründestiftung einen Erbpachtvertrag abgeschlossen und bezahlt jährlich Pachtzins in Höhe von rund 280000 Euro. Der Fraktionsvorsitzende der FDP, Horst Meierhofer, sagt deshalb, er würde das Areal der Kirche am liebsten zurückgeben, aber das sei unrealistisch. Das Grundstück sei zu teuer, um es in eine Blumenwiese umzuwandeln. Eine sinnvolle Nutzung sei nötig. Nur den Zentralen Omnibusbahnhof und die Stadtbahn dort anzusiedeln, sei ihm zu wenig. Dass „etwas gemacht werden muss, was Geld bringt“, sieht auch der Fraktionsvorsitzende der



Hier, wo jetzt noch das ehemalige Studentenwohnheim steht, wird kein RKK gebaut werden. Einen Plan B gibt es nicht, sagt Bürgermeister Jürgen Huber. Foto: Stefan Effenhauser

Freien Wähler, Ludwig Artinger, so. Seine Partei sei immer schon für ein RKK am Ernst-Reuter-Platz gewesen. Nachdem sich die Bürger dagegen ausgesprochen hätten, werde es das jetzt nicht mehr geben. Das sei ein Gebot des demokratischen Anstands. Jetzt müssten Politik und Verwaltung nachdenken, wie es weitergeht und in einen offenen Dialog mit der Gesellschaft treten. Der Stadtrat könne von sich aus ein Ratsgehren anbieten und die Bürger entscheiden lassen. Ein neues Konzept müsse auf jeden Fall den Bürgern zur Abstimmung vorgelegt werden.

Margit Kunc, die Fraktionsvorsitzende der Grünen, sieht keine Eile bei den Überlegungen für eine künftige Nutzung. Das Kepler-Areal werde in den nächsten Jahren als provisorischer Busbahnhof genutzt, bis der neue ZOB vor dem Bahnhof fertig ist.

Die ÖDP sehe in dem Votum ein klares „Nein“ gegen ein RKK, nicht nur an diesem Standort, sagt Stadträtin Astrid Lamby. Das Abstimmungsergebnis im Stadtrat könne

man nicht mehr heranziehen. Ohne ein RKK könne die Stadt viel freier planen. Mehr Grünflächen könnten erhalten werden.

CSU: „Verkorkstes Beteiligungsverfahren“

Die Stadt solle jetzt verschiedene Möglichkeiten der öffentlichen Nutzung durchspielen. Die ÖDP kann sich Verwaltungsräume, Wohngebäude und auch Räume für Bürgerbegegnung vorstellen. Unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit und des Denkmalschutzes könne auch überprüft werden, ob der Wirsingbau, das ehemalige Studentenwohnheim, erhalten werden könne.

Dem widerspricht der Fraktionsvorsitzende der SPD, Dr. Klaus Rappert. Die Stadt sei vertraglich verpflichtet, das Studentenwohnheim abzureißen. In einigen Jahren werde man sich über eine längerfristige Nutzung Gedanken machen müssen. Dazu habe die SPD noch keine klaren Vorstellungen. Ein Kongresszentrum schließt Rappert an dieser Stelle in absehbarer Zeit aus.

Durch den Bürgerentscheid bestätigt sieht sich die CSU-Fraktion. Dr. Josef Zimmermann spricht von einem „verkorksten Beteiligungsverfahren, durch das die Stadt das Projekt an die Wand gefahren hat“. Die Bürger hätten sich mit ihren Anregungen und Kritik nicht ernst genommen gefühlt. Die CSU habe vorgeschlagen, erst einmal die Auslastung des Marinaforums und des Saals im neuen Museum der Bayerischen Geschichte abzuwarten und die Planungen danach auszurichten. Das hätte die Debatte beruhigt. Nach dem Abstimmungsergebnis sei eine schonungslose Analyse notwendig, sagt Zimmermann.

■ Weiteres Vorgehen

Unabhängig vom Bau des RKK wird bis Ende 2019 das Studentenwohnheim abgerissen. Auf dem Areal entsteht ab 2020 ein Interimsbahnhof. Anfang 2019 wird das Freiflächenkonzept ausgeschrieben. Ende 2019 kann mit dem Vergabeverfahren begonnen werden. Ab 2021 soll der ZOB fertig sein.

Wettstreit der besten Nachwuchs-Musiker

„Jugend musiziert“ im Januar in Regensburg – Anmeldung bis 15. November möglich

Regensburg. (gib) Es ist ein Wettbewerb mit Tradition, der aber auch immer neue Akzente setzt: Von 25. bis 27. Januar 2019 findet der Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ in Regensburg statt. Über 100 Nachwuchs-Musiker werden sich an ihren Instrumenten oder mit ihrem Gesang messen. Anmeldungen sind noch bis einschließlich 15. November möglich.

Bei einem Pressegespräch am Mittwoch im Haus der Musik wünschte Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer dem Wettbewerb einen guten Verlauf. Bei ihr selbst sei nach Flöte, Klavier und Geige die Musikkarriere nicht weitergegangen, scherzte sie. „Stolz“ zeigte sich Kulturreferent Klemens Unger darauf, wie der Wettbewerb seit Jahrzehnten in der Stadt wirke.

„Ein wichtiger Humus für die Stadtgesellschaft“

Bei vielen Teilnehmern spiele die Musik auch später noch eine tragende Rolle. Er verwies auf die 10000 Laienmusiker, die es in Regensburg gebe. Zum anderen würden immer wieder ehemalige Teilnehmer als Berufsmusiker „die Welt erobern“. Markus Witt, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Regensburg, die den Wettbewerb finanziell unterstützt, erklärte, „Jugend musiziert“ sei ein „wichtiger Humus für die Stadtgesellschaft“. Silke Homeier-Arndt, Vorsitzende des Regio-



Sie freuen sich auf den Regionalwettbewerb: (v.l.) Paul Windschüttl, stellvertretender Vorsitzender des Regionalausschusses „Jugend musiziert“, Klemens Unger, Silke Homeier-Arndt, Gertrud Maltz-Schwarzfischer, Wolfgang Graef-Fograscher und Markus Witt. Foto: gib

nalausschusses „Jugend musiziert“, freute sich, dass 2019 ihr „Herzinstrument“, die Geige, unter den angebotenen Kategorien ist.

Überhaupt sei der Wettbewerb besonders vielseitig und reiche von Klassik bis Pop und beinhalte auch seltene Instrumente wie das Hackbrett. Homeier-Arndt betonte, dass es sich nicht allein um einen Regensburger Wettbewerb handle. Der Einzugsbereich umfasse die südliche Oberpfalz und reiche von Neumarkt bis Cham. Das Preisträger-

konzert finde am 3. Februar zum ersten Mal im Vielberth-Gebäude an der Uni Regensburg statt. Im vergangenen Jahr sei der Andrang so groß gewesen, dass man sich nach einem größeren Raum umsehen musste, erklärte Homeier-Arndt.

Wolfgang Graef-Fograscher, Leiter des Amts für musische Bildung, erklärte die Motivation der Teilnehmer. „Sie wollen gehört und bewertet werden“, sagte er. Ganz wichtig sei aber auch die anschließende Beratung. Dort werde den Teilneh-

mern aufgezeigt, wie sie sich weiterentwickeln können. „Und manchmal kann das auch ein Trost sein, wenn es nicht ganz so gut lief.“ Der Erfolg des Wettbewerbs sei so groß, dass er „jetzt eins zu eins in China kopiert wird“.

Für die Sieger geht es zum Landeswettbewerb

Folgende Kategorien sind ausgeschrieben: Solo: Streichinstrumente, Akkordeon, Percussion, Mallets, Pop-Gesang; Duo: Klavier und Blasinstrument, Klavier-Kammermusik, Vokal-Ensemble, Zupf-Ensemble, Harfen-Ensemble sowie besondere Besetzungen für „Alte Musik“ und „Besondere Instrumente“ (alles Ensemble).

Gefordert wird ein Vorspielprogramm mit Musik aus verschiedenen Epochen. Je nach Alter und Kategorie dauert das Vorspiel vor der Jury sechs bis 30 Minuten. Die Teilnehmer sind zwischen sieben und 20 Jahre alt. Wertungsorte in Regensburg sind unter anderem das Haus der Musik, das Von-Müller-Gymnasium und die Music Academy. Für die Sieger ist der Weg noch lange nicht zu Ende: Die ersten Preisträger der Regionalwettbewerbe nehmen im März an den Landeswettbewerben teil. Die ersten Preisträger aller Bundesländer sind schließlich im Juni nach Halle/Saale zum Bundeswettbewerb eingeladen. Weitere Informationen gibt es unter www.jugend-musiziert.de.